Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 25 (1914)

Artikel: Das neue Bezirksspital

Autor: Riniker, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der neue Bezirksspital.

In allen Kreisen der Bevölkerung zu Stadt und Land wurde es längst als ein großer Mangel empfunden, daß in dem industriell aufstrebenden, zentral gelegenen Orte Brugg kein Spital vorhanden war. Man war bis anhin in der Sauptsache auf die kantonale Krankenanstalt in Llarau angewiesen. Daß eine weite Reise im Krankenwagen für einen Schwerkranken nicht von Vorteil und manchmal sogar unmöglich ist, dürfte ohne weiteres auch jedermann einleuchten; speziell aber bei Llnglücksfällen tut rasche Sülfe sehr not.

So war denn das Gefühl ein allgemeines, es sollte für die Armen und Kranken in dieser Richtung etwas geschehen.

Der erste Schritt wurde 1898 getan vom Verwaltungsrate der damaligen Spar- und Leihkasse Vrugg, der heutigen Aargauischen Sypothekenbank. Er hat aus den Jahreserträgnissen von 1907 einen Vetrag von 10,000 Fr. als erste Rate
eines Gründungsbeitrages ausgeschieden und dabei in Aussicht
gestellt, die Dotation sukzessive auf 100,000 Fr. zu erhöhen.

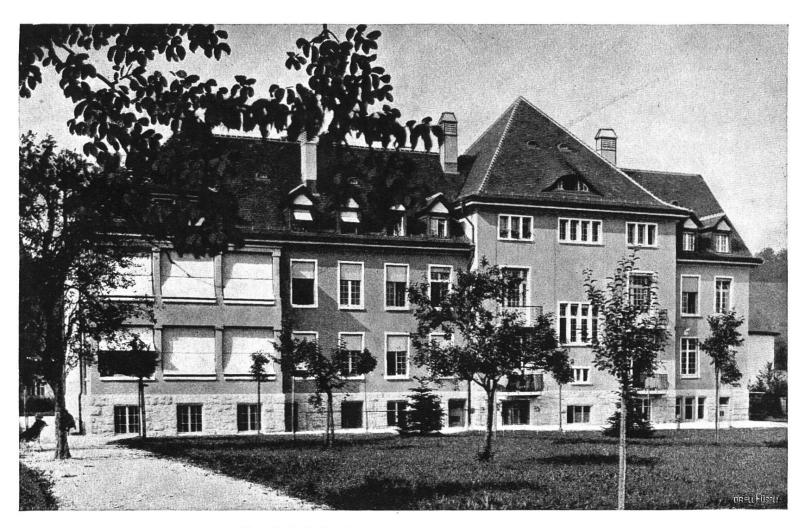
In weiterer Verfolgung dieser Angelegenheit hat der Verwaltungsrat der Spar= und Leihkasse eine 11 gliedrige Rommission eingesett, welche nunmehr die Vorarbeiten bestörderlich an die Sand nahm. Die erste konstituierende Situng dieser Rommission hat am 13. Mai 1908 stattgefunden — an ihrer Spite stand der heutige Vundesrat Serr E. Schultheß, dessen Initiative in erster Linie die Entstehung des Vezirkssspitals zu verdanken ist. Die Rommission besprach in ihrer ersten Situng die Art des weitern Vorgehens und beauftragte die Serren Ärzte von Vrugg, ein generelles Projekt auszus

arbeiten. Sie war sich von Anfang an bewußt, keine leichte Alrbeit übernommen zu haben und daß nur durch das Zufammenarbeiten aller Rreise das gemeinnütige Unternehmen zu einem guten Ende geführt werden könne. In der Folge hat sich die Rommission in dieser Voraussetzung nicht getäuscht und in weiten Rreisen intensive Unterstützung gefunden.

Mächtig gefördert wurde das Unternehmen durch die folgende Tatsache:

Im Dezember 1908 teilte der Verwaltungsrat der Sparund Leihkasse mit, daß er gedenke, das Institut in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und der Generalversammlung beantragen werde, bei diesem Anlaß aus den vorhandenen Reserven einen Vetrag von 225,000 Fr. auszuscheiden und als Gründungsbeitrag dem Krankenhause zuzuwenden. Die Generalversammlung pflichtete unterm 8. März 1909 dem Antrage bei. Ein Legat des Serrn Vezirksrichter Kern sel. in Villigen von 10,000 Fr., sowie zwei weitere kleinere Schenkungen standen für den gleichen Zweck ebenfalls zur Verfügung. So konnte die Kommission es wagen, die Vaufrage der baldigen Lösung entgegenzusühren.

Eine besondere Sorge für die Rommission war die Platsfrage. Analog dem Vorgehen in andern Vezirken lag est nahe, den Versuch zu machen, den nötigen Vauplats von der Gemeinde unentgeltlich zu erhalten. Est wurden von Anfang an namentlich zwei der Ortsbürgergemeinde gehörende Grundstücke diskutiert. Est waren diest die sogenannten Herrenmattbündten und das Land an der Fröhlichstraße. Veide Pläte schienen geeignet. Ein fachmännische Expertise schlug als Vauplat das Areal an der Fröhlichstraße vor. Die Rommission stimmte dem Antrag der Sachverständigen zu. Der Vauplat im Werte von 30,000 Fr. wurde in der Tat von der Ortsbürgergemeinde Vrugg geschenkt und in der Folge durch Zukauf noch bedeutend vergrößert, da von Ansfang an mit einer eventuellen spätern Vergrößerung durch Anbau gerechnet werden mußte.



Bezirksspital Brugg. Hauptgebäude.

In der Sitzung vom 25. Oktober 1909 konnte die Rommission von der hochherzigen Schenkung des Herrn John Zimmermann in New Pork von 50,000 Fr. dankend Kenntnis nehmen; in gleicher Sitzung wurde als bauleitender Architekt Herr E. Fäsch in Vasel bezeichnet. Inzwischen hatte sich ein 25 köpfiges Initiativkomitee gebildet, das die Sammlung der Gründungsbeiträge durchzusühren hatte. Den Gemeinden des Vezirks wurden 100,000 Fr. zugeteilt, berechnet nach Steuerlast und Steuerkraft auf die einzelnen Gemeinden. Der Vetrag wurde in der Folge auch voll gezeichnet. Vereits im Januar 1911 konnte auch die erste Liste der gezeichneten Gründungsbeiträge seitens Privater mit 50,767 Fr. öffentlich verdankt werden; im April eine weitere Liste mit 10,307 Fr.

In der Generalversammlung vom 5. März 1911 wurden die Statuten genehmigt. Der Zweck und Sitz des gegründeten Krankenvereins ist folgendermaßen umschrieben:

"Unter der Bezeichnung "Bezirksspital Brugg" wird mit Sit in Brugg ein Berein im Sinne von Art. 716 u. ff. Obligationenrechtes und Art. 60 u. ff. des Schweiz. Zivilgesethuches gebildet, welcher den Zweck hat, in Brugg ein Krankenhaus, das in erster Linie den Einwohnern und Bürgern der Gemeinden des Bezirkes dienen soll, zu erbauen, einzurichten und in wohltätigem Sinne zu betreiben. Aufnahme können bloß körperliche Kranke finden.

Der Verein erwirbt durch Eintragung in das Sandelsregister das Recht der juristischen Persönlichkeit."

Nachdem nun der Verein als juristische Person anerkannt war und auch der bauleitende Architekt die Pläne und Rostenberechnungen ausgearbeitet hatte, konnten bereits am 9. März 1911 die Sauptarbeiten vergeben werden sowohl für das Sauptgebäude wie das Absonderungshaus. Vauereien bringen in der Regel neben einer umfangreichen Arbeit auch verschiedenes Unvorhergesehenes, und auch die Rommission für den Vezirksspital hatte alle Stadien durchzukosten. Es soll auf Details nicht eingetreten werden. Eine große Arbeit

bildete auch die Aufstellung der Spitalreglemente, der Dienstordnung und der verschiedenen Erlasse, welche dem Vetrieb
vorgängig geregelt sein mußten. So war denn alles mit
etwas Verzögerung auf den 5. Januar 1913 eröffnungsund bezugsbereit; nur nebenbei sei erwähnt, daß bereits am
Silvesterabend 1912 der erste Patient einrückte, von der
Vundesbahn evakuiert, weil in der Vahn leidend und transportunfähig geworden.

Nun die Spitalbauten.

Für das Auge präsentieren sie sich jedenfalls gut. Ein geräumiger Garten umgibt das Ganze, das Areal selbst ist nach allen Seiten abgeschlossen. In ein paar Jahren, durch Gesträucher und Buschwerk versteckt, wird schließlich jeder Patient sich im Garten ergehen können, ohne neugierigen Blicken ausgesetz zu sein.

Zufolge der mit dem Vauleitenden gepflogenen vielfachen Verhandlungen stellte sich der Voranschlag wie folgt:

Sauptgebäude

260,000 Fr.

Absonderungshaus

86,000 Fr.

Umgebungkarbeiten und Diverses 33,000 Fr.

Einen großen Posten (zirka 70,000 Fr.) absorbierte in der Folge auch die Veschaffung des Mobiliars und Inventars; ein moderner Spital braucht heute viel, furchtbar viel, und es würde schwer halten, den Laien von der Nütlich= und Notwendigkeit dieser und jener Anschaffung für sanitarische Zwecke zu überzeugen.

Aus dem Betrieb möchten wir notieren, daß im Sauptgebäude zur Verfügung stehen:

- 2 Rrankenfäle à 8 Betten,
- 2 Veranden mit je 3 Vetten,
- 4 3immer mit je 2 Betten,
- 6 3immer mit je 1 Bett,
- 3 Rinderbetten und 2 Rinderwiegen,
- 3 Schwesternbetten und
- 6 Dienstenbetten.

Im Absonderungshaus stehen zur Verfügung:

- 8 Rrankenbetten,
- 3 Rinderbetten,
- 1 Schwesternbett.

Spital und Absonderungshaus verfügen heute über 62 Betten; Plat für weitere 10 Betten steht zur Verfügung.

Über die Aufnahme, die Verpflegung und Entlassung der Patienten, sowie über die Organisation und Leitung des Spitals regelt das Spitalreglement alle Details. Die Taxordnung ist ebenfalls beigefügt und wird auf diese Drucksache, die von jedermann von der Spitalverwaltung bezogen werden kann, verwiesen.

Ein Dienstreglement regelt den internen Betrieb. Das Unstaltspersonal steht unter der Leitung der Ürzte, des Verwalters und der Oberschwester. Dem ganzen Betrieb steht der Spitalvorstand und ein Aufsichtsrat vor.

Seit der Betriebseröffnung am 5. Januar 1913 amtieren im Spital zwei Ürzte, eine Oberschwester und drei Schwestern mit dem nötigen Sülfspersonal. In den ersten sieben Betriebsmonaten wurden 170 Kranke im Spital verpslegt und 55 Operationen ausgeführt, da für letztern Zweck zwei modern ausgerüstete Säle zur Verfügung stehen — auch das Röntgenkabinett sehlt natürlich nicht. Der höchste Krankenstand war 38.

Die Spitalbauten und die Einrichtungen haben die Mittel so ziemlich erschöpft. Aber das Werk steht da. Bei den bekannten Verhältnissen kann der Staat nicht helsen; das Unternehmen ist auf sich selber und auf die allgemeine Gemeinnütigkeit angewiesen. Der Vezirk Vrugg wird sein Werk nicht im Stiche lassen. Seute, wo die die Unterstützung der Krankenpslege durch den Vund gesetzlich festgestellte Tatsache ist, gewinnt das Krankenhaus für den Vezirk doppelte Vedeutung und der Vezirk darf auf dessen Erstellung um so stolzer sein, als er es aus eigener Krast, ohne fremde Sülfe, als ein Wahrzeichen der Sumanität und Solidarität,

durch den Opfersinn seiner Einwohner und Bürger auf dem Wege der Freiwilligkeit geschaffen hat.

Dank gebührt allen Gebern und den Männern, nicht zulest aber auch den gemeinnütigen Frauen zu Stadt und Bezirk, welche das Unternehmen haben schaffen helfen.

Es sei hier namentlich eines Mannes gedacht, dessen initiativem Geist und zielbewußter Arbeit das glückliche Vollbringen des schönen Werkes zum weitaus größten Teile zu verdanken ist: Serr Jundesrat Schultheß. Er hat als Präsident des Verwaltungsrates der ehemaligen Sparund Leihkasse Vrugg die ersten sinanziellen Vausteine gelegt und mit beharrlicher Energie und weitschauendem Geiste die vielfachen Arbeiten geleitet und gefördert zum schönen Gelingen. Die Vevölkerung des Vezirks Vrugg wird dessen eingedenk bleiben.

Und so rufen wir dem Benjamin unserer humanitären Werke im Bezirk ein aufrichtiges Vivat, crescat et floreat zu. Jakob Riniker, Notar.



D'Chruselbeeri föhnd a trybe.

D'Chruselbeeri föhnd a trybe, Und de Fürbusch het scho Chnöpf, Gwunderig usem warme Bode Strecke d'Maierysli d'Chöpf.

I der Seel will's afoh chyme, I'buschlewys, mer mag nid g'cho; Isch ächt nonig alls verfrore? Nei, 's mues wieder öppis goh!

Sophie Sämmerli-Marti.



Bezirksspital Brugg. Absonderungshaus.